

Immer zu wenig Geld – doch viel erreicht

Basel. Die Regio Basiliensis will die Kräfte der grenzübergreifenden Kooperation bündeln

PETER SCHENK

Die 45. Generalversammlung der Regio Basiliensis gestern Abend im Basler «Hilton» war gut und prominent besucht.

Im Jahr 1963 wurde die Regio Basiliensis gegründet und setzte sich als erste Organisation am Oberrhein für die grenzübergreifende Kooperation im Dreiland ein. Die gestrige Generalversammlung im Basler «Hilton» war somit die 45. Präsident Georg Krayr nutzte dieses «kleine Jubiläum» für eine Bilanz, und diese fiel zum grossen Teil positiv aus.

«Seit der Gründung der Regio Basiliensis haben die grenzübergreifenden Aktivitäten zugenommen. Die Regio Basiliensis war an allen beteiligt. Ohne sie wäre die Region um einiges ärmer», betonte er. Er fuhr fort: «Die Basler Seele ist europäischer gestimmt, als es manchem auf der anderen Seite des Jura lieb sein mag.»

KRITIK. Krayr äusserte sich kritisch zur mangelnden Transparenz der vielfältigen grenzübergreifenden Strukturen und zu Doppelspurigkeiten. Es müsse eine bessere Arbeitsteilung eingeführt werden. Eric Jakob, Geschäftsführer der Regio Basiliensis, setzte sich für eine Bündelung der Kräfte ein.

Präsident Krayr forderte eine Art Leitbildprozess für den Oberrhein, in dem die Schnittstellen zwischen den trinationalen Initiativen und Gremien besser definiert und die Kommunikation effizienter abgestimmt wird.



Geehrt. Edith Schweizer-Völker hat grosse Verdienste um die Region.



Umgezogen. Die Regio Basiliensis befindet sich seit Mai neu an der Freien Strasse 84, im dritten bis fünften Stock, in Basel.

Unterstützung erhielt er dabei vom Basler Regierungsrat Guy Morin. Dieser nutzte seine Ansprache zudem, um sich für die Erweiterung der Personenfreizügigkeit auf Bulgarien und Rumänien auszusprechen. «Wir leben in einer globalisierten Welt, in der die EU immer wichtiger wird», sagte er.

In seinem Rückblick auf das vergangene Jahr beurteilte Eric Jakob den grenzübergreifenden Slowup, an dem 40 000 Menschen zu Fuss, per Velo oder auf Inline-skates teilgenommen haben, als den grössten Erfolg. Dieses Jahr soll er am 21. September stattfin-

den, unter der Bedingung, dass die noch bestehenden Finanzierungs- und Organisationsprobleme gelöst werden können.

Finanziell ist die Regio Basiliensis nicht auf Rosen gebettet. Es gab ein Defizit von 5000 Franken und das Vermögen beläuft sich nur noch auf 10 000 Franken. «Wir leben mit leerem Beutel und betteln uns durch», kommentierte Krayr.

Der Umzug aus der Peter Merian-Strasse, welche die Regio Basiliensis nach zwölf Jahren verlassen musste, sollte deshalb keine vermehrten Kosten bringen. Dies ist in der Freien Strasse gewährleistet.

MEDAILLE. Mit sechs Regierungsräten und über 300 Teilnehmern war die Generalversammlung prominent und gut besucht. Es standen auch Ersatzwahlen an. Der Baselbieter Regierungsrat Peter Zwick wurde für Erich Straumann und die Landrätin Beatrice Fuchs für Ursula Jäggi-Baumann in den

Vorstand gewählt.

Eine Medaille für ihre Verdienste um die Regio-Idee erhielt die Ethnologin, Volkskundlerin, langjährige baz-Mitarbeiterin und Autorin Edith Schweizer-Völker. Gewürdigt wurde sie als kenntnisreiche Vermittlerin von Volkstraditionen, Mythen und Legenden der

Dreiländerregion. Zum Abschluss hielt Karl-Heinz Lambertz, Ministerpräsident der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgien, ein Plädoyer für die Wichtigkeit der Regionen: «Wer globalisiert mitsprechen will, braucht die regionale Verankerung.»

Basellandschaftliche **bz** Zeitung

Mittwoch, 28. Mai 2008

Mit 45 mitten im Leben

Regio Basiliensis Ein europäisches Fossil

ROLF SCHENK

Vieles, was für die Bewohner im Dreiländereck heute im grenzüberschreitenden Bereich selbstverständlich ist, gibt es in dieser Form nur dank der Regio Basiliensis. «Die Grundidee der Gründerväter war damals wichtig und ist es auch heute noch», sagte Regio-Präsident Georg F. Kraye an der 45. Generalversammlung in Basel vor über 300 Mitgliedern, Gästen und Partnern.

Die Regio sei auch als «Fossil» noch immer Vorbild für manchen Zusammenschluss europäischer Grenzregionen und Motor grenzüberschreitender Aktivitäten am Oberrhein. Sie sei und war in dieser Zeit an allen wesentlichen grenzüberschreitenden Errungenschaften und Projekten beteiligt, erklärte Kraye, der – angesichts der Vielzahl von Gremien und Strukturen – eine Art «Leitbildprozess für den Oberrhein» gefordert

hat, um die Schnittstellen zwischen den trinationalen Initiativen und Gremien besser zu definieren und die Kommunikation effizienter abzustimmen.

Über die aktuellen Geschäfte der Regio berichtete Geschäftsführer Eric Jakob. So auch über das Kerngeschäft Interreg, das EU-Programm zur Förderung grenzüberschreitender Projekte. Wie schon in anderen Bereichen wird sie auch da künftig für die Eidgenossenschaft als «nationale Kontaktstelle» tätig sein.

Unter den vielen von der Vereinigung (mit)verantworteten Veranstaltungen hob Jakob vor allem den «slowUp Basel-Dreiländer» hervor. Der am Bettag 2007 erstmals durchgeführte autofreie Erlebnistag sei «ein Stück gelebte Regio». Für die zweite Auflage am 21. September appellierte er an die Baselbieter Behörden, auf ihren Widerstand gegen die Verpflegungsstationen zu verzichten. Die Veranstaltung sei «definitiv kein Kilbi-Anlass», sagte Jakob.

Die Wahlen erledigte die Versammlung per Akklamation. Für den zurückgetretenen Baselbieter Regierungsrat Erich Straumann wurde sein Nachfolger Peter Zwick und für die abtretende Ursula Jäggi-Baumann Landrätin Beatrice Fuchs neu in den

Vorstand gewählt.

Bereits traditionell ist die Ehrung für besondere Verdienste um die Regio-Idee, die in diesem Jahr Edith Schweizer-Völker zuteil wurde. Georg Kraye lobte die Volkskundlerin und Autorin «als kenntnisreiche Vermittlerin von Volkstraditionen, Mythen und Legenden unserer Dreiländerregion und als Begleiterin auf einer spannenden Erkundungstour zu verborgenen Schätzen und Schönheiten direkt vor unserer Haustüre». Die Geehrte selbst forderte nicht nur «mehr Mut zum Dialekt», sondern regte auch ein Wettbewerb für eine Identitätsfördernde neue Regio-Hymne an.

Bevor der Abend mit Aperitif und Nachtessen zu Ende ging, referierte Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz, Regierungschef der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens zum Thema «Regionen, Grenzregionen, Metropolregionen – Wohin steuert das Europa der Regionen?» Seine Erkenntnisse decken sich mit jenen aus der triregionalen Region am Oberrhein: Wer global mitspielen will, braucht regionale Verankerung. Und die sei nur über eine Zusammenarbeit von unten nach oben zu erreichen, meint der Politiker aus der Regio Maas-Rhein.

Badische Zeitung

FREITAG, 30. MAI 2008

„Müssten die Kräfte besser bündeln“

BZ-INTERVIEW: Eric Jakob, Geschäftsführer der Regio Basiliensis, zu den Perspektiven eines trinationalen Ballungsraums um Basel

BASEL. Für die Regio Basiliensis war es bereits die 45. Generalversammlung, zu der sich jüngst mehr als 300 Mitglieder und Gäste des in der Oberrhein-

koordination aktiven Vereins getroffen haben. Mit dessen Geschäftsführer Eric Jakob sprach Andrea Drescher über Basel als Modell- und Metropolregion.





Eine prosperierende Dreiland-Metropole in einem Einzugsgebiet von einer Million Einwohner: Das ist die Vision von Eric Jacob (links) von der Region Basiliensis für Basel 2020. FOTOS: ERICH MEYER / BZ

BZ: Wenn Sie ein Jahr zurückschauen: Was stimmt Sie positiv?

Jakob: Positiv stimmt mich die wirtschaftliche Lage in der Region Basel. Wir haben starke Unternehmen, die in Arbeitsplätze investieren. Dank der Personenfreizügigkeit mit der EU fällt die Rekrutierung von Arbeitskräften leichter. Positiv im Aufgabenbereich der Regio Basiliensis ist, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Nachbarn in Baden-Württemberg und im Elsass einen hohen politischen Stellenwert hat und eine stetige Intensivierung erfährt. Konkret nenne ich den Start des Trinationalen Eurodistricts, den ersten autofreien Erlebnistag „slow Up Basel-Dreiland“ oder die Tramverbindung nach Weil am Rhein.

BZ: Gab's auch Rückschläge?

Jakob: Rückschläge gibt es laufend. Meist kommen die Dinge im grenzüberschreitenden Umfeld weniger schnell voran, als man plant und hofft, beispielsweise im Bereich des öffentlichen Verkehrs und der Tarifsysteme. Schließlich sind wir auf Konsens angewiesen, und die Interessenlage ist nicht immer die gleiche. Die errungenen Fortschritte sind aber meist dauerhaft.

BZ: Kennen Sie andere Metropolregionen – wie macht sich Basel im Vergleich?

Jakob: Seitens der Regio Basiliensis haben wir einen regen Austausch mit anderen Regionen, beispielsweise via Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen, wo wir seit Jahren im Präsidium mitwirken. Auch durch die Interreg-C-Programme, die eine Zusammenarbeit zwischen nicht benachbarten Räumen erlauben, ergeben sich interessante Part-

nerschaften, zum Beispiel mit anderen Biotech- oder Gesundheitsregionen. Zudem haben wir regelmäßig

Treffen mit befreundeten Grenzregionen: In diesen Tagen befindet sich eine hochkarätige Delegation aus dem niederländisch-belgisch-deutschen Grenzraum, der Euregio Maas-Rhein, in Basel. Was die wirtschaftlichen Voraussetzungen betrifft, schneidet die Region Basel immer sehr gut ab. Bezüglich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit holen andere zum Teil rasant auf. Wir müssten unsere Kräfte am Oberrhein besser bündeln und zielgerichteter zusammenarbeiten.

BZ: Was ist besonders dringend?

Jakob: Ein gemeinsamer Leitbildprozess der grenzüberschreitenden Akteure, der die Schnittstellen zwischen Strukturen und Gremien besser definiert, sowie eine koordinierte Kommunikation gegenüber innen und außen.

BZ: Ministerpräsident Oettinger hat ver-

sprochen zu prüfen, ob sich Baden-Württemberg an einem Bahnanschluss für den Flughafen beteiligen wird. Wie wichtig ist dieser fürs Dreiländereck?

Jakob: Da ist eine alte Forderung der Regio Basiliensis, die bereits anlässlich des Regio-Gipfels von 1989 mit Helmut Kohl, François Mitterrand und Jean-Pascal Delamuraz Eingang in die Schlusserklärung gefunden hat. Ein konkurrenzfähiger Flughafen braucht einen Bahnanschluss. Und der Euro-Airport ist der Flughafen der gesamten Region, inklusive Südbaden. Somit liegt diese Aufwertung auch im Interesse Baden-Württembergs. Eine Beteiligung wäre hochwillkommen.

BZ: Beim Euro-Airport häufen sich die Klagen der Baselbieter über den Fluglärm. Welche Folgen hätte ein Fluglärmstreit nach Zürcher Art?

Jakob: Wir wollen dieses Problem anders lösen als in Zürich, ohne Streit und gekündigte Verträge. Ich meine, dass die grenzüberschreitende Gesprächs- und Verhandlungskultur sowie die entsprechenden Gefäße in unserer Region vorhanden sind, um diese Lastenverteilung einvernehmlich zu regeln.

BZ: Wo steht die Region Basel in einem Jahr – und wo in zehn Jahren?

Jakob: In einem Jahr werden wir um einige grenzüberschreitende Erfahrungen reicher sein und noch stärker davon überzeugt, dass wir uns nur in einer trinationalen Gemeinschaft entwickeln können.

In zehn Jahren werden wir zu einer prosperierenden und lebenswerten Dreiländ-Metropole mit einer Million Einwohnern zusammengewachsen sein, die auf der Basis des städtebaulichen Planungs- und Kommunikationsprozesses

der „IBA Basel 2020“ die wesentlichen Verkehrs- und Siedlungsfragen trinational gelöst haben wird. Grenzüberschreitende Großvorhaben werden dann durch integrierte Entscheidungs- und Finanzierungsprozesse realisiert. Die trinationale

Stadt am Rheinknie wird neben Hochkultur endlich auch trendige Ausgehkultur zu bieten haben, die von einem internationalen Publikum rege genutzt wird. Am Dreiländereck wird sich ein neues urbanes Zentrum als Wohn-, Kultur- und Büromeile etablieren.

News aus Baden

Montag, 26. Mai 2008

Regio Basiliensis: Vorstand gewählt

Basel (*mr*) Präsident Georg F. Krayer durfte für die heutige 45. Generalversammlung der REGIO BASILIENSIS im Hotel Hilton Basel eine Rekordbeteiligung von 310 Mitgliedern, Gästen und Partnern verzeichnen. Er stellte fest, dass angesichts der Zunahme grenzüberschreitender Aktivitäten am Oberrhein die Grundidee der REGIO BASILIENSIS auch nach 45 Jahren noch richtig ist. Die REGIO BASILIENSIS war und ist in diesen 45 Jahren an allen wesentlichen grenzüberschreitenden Errungenschaften und Projekten beteiligt. Sie ist somit Teil der weltoffenen und europafreundlichen „Basler Seele“. Angesichts der Vielzahl von Gremien und Strukturen forderte Krayer aber auch eine Art „Leitbildprozess für den Oberrhein“, in dem die Schnittstellen zwischen den trinationalen Initiativen und Gremien besser definiert und die Kommunikation effizienter abgestimmt wird.

Geschäftsführer Eric Jakob kommentierte grenzüberschreitende Ereignisse und Ergebnisse aus dem vergangenen und dem laufenden Jahr. Von den vielen von der REGIO BASILIENSIS (mit)verantworteten Veranstaltungen und PR-Aktivitäten hob er vor allem den „slowUp Basel-Dreiländ“ hervor, den autofreien Erlebnistag, der im September 2007 erstmals durchgeführt wurde und „ein Stück gelebte Regio“ darstellt. Der zweite slowUp ist für den 21. September 2008 vorgesehen, wobei noch einige organisatorische und finanzielle Hindernisse zu überwinden sind. Im Kerngeschäft INTERREG (EU-Programm zur Förderung von grenzüberschreitenden Projekten) hat die REGIO BASILIENSIS einen neuen Bundesauftrag als „nationale Kontaktstelle“ für die ganze Schweiz zugesprochen erhalten.

Für den Vorstand der REGIO BASILIENSIS waren wiederzuwählen: Ingrid Duplain, Professor René L. Frey, Regierungspräsident Guy Morin. Als Ersatzwahl für Erich Straumann wurde der Baselbieter Regierungsrat Peter Zwick in den Vorstand gewählt. Als Ersatzwahl für Ursula Jäggi-Baumann wurde Landrätin Beatrice Fuchs, Mitglied im Oberrheinrat und Districtsrätin TEB, in den Vorstand gewählt.

Nach den Regularien wurde die Ehrung für besondere Verdienste um die Regio-Idee vorgenommen: Dieses Jahr ging die Medaille an Edith Schweizer-Völker „als kenntnisreiche Vermittlerin von Volkstraditionen, Mythen und Legenden unserer Dreiländerregion und als Begleiterin auf einer spannenden Erkundungstour zu verborgenen Schätzen und Schönheiten direkt vor unserer Haustüre“.

Als Hauptredner des Abends sprach Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz, Regierungschef der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens zum Thema: „Regionen, Grenzregionen, Metropolregionen - Wohin steuert das ‚Europa der Regionen‘?“

Die REGIO BASILIENSIS befindet sich seit dem 1. Mai 2008 an einem neuen Domizil: Freie Strasse 84, Postfach 4010 Basel. Telefon- und Fax-Nummern sowie die E-mail-Adressen bleiben gleich.